

Einzigartige Lebenslinien

Mit der Eröffnung der Ausstellung «Lebenslinien» und der damit verbundenen Buchpräsentation schlug der Liechtensteiner Künstler Hugo Marxer gestern ein neues Kapitel in seinem Schaffen auf, auf das schon viele neugierig warteten.

Von Elisabeth Huppmann

Die Ausstellungsräume des Pfrundhauses in Eschen platzten gestern Abend aus allen Nähten. Spitzen aus Politik, Wirtschaft und Kultur mischten sich unter die zahlreichen Bewunderer von Hugo Marxers künstlerischem Werk und zollten mit ihrer Anwesenheit vor allem eines: Respekt. Respekt aber für einen Künstler, «der zu den herausragendsten Zeitgenossen in unserem Land» gehört, wie es Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher zu Beginn seiner Vernissagerede auf den Punkt brachte. Den zahlreichen Vernissagesgästen schien er damit aus der Seele zu sprechen.

Künstlerische Volksseele

Inmitten all der Kunstwerke war sich Klaus Tschütscher – seines Zeichens auch Wirtschaftsminister – nicht mehr so sicher, ob nicht doch die Kunst realere Werte schaffe als die Wirtschaft. In seiner anschliessenden Vernissagerede umriss er den Menschen Hugo Marxer und würdigte gleichzeitig dessen äusserst vielseitiges Schaffen. «Wenn es so etwas wie die Volksseele gibt, dann sind es Künstler wie er, die ihr sehr nahe kommen. Sein Werk ist prägend und hinterlässt Spuren.» Gerade als Bildhauer sei ihm bewusst, wie wichtig es ist, Zeit und Kraft einzuteilen. Hiervon zeuge auch der Titel der Ausstellung, denn «Lebenslinien verlaufen selten gerade und haben immer etwas Einzigartiges». Mit ein Grund, warum so viele Menschen den Zugang zu seiner

Kunst finden, liegt in der Tatsache begründet, dass Marxers Arbeit «offenes und tolerantes Denken mit zutiefst menschlichen Zügen in sich» trage.

«Plädoyer für mehr Toleranz»

Anhand ausgewählter Exponate erläuterte der Vernissageredner den künstlerischen Schaffensprozess. «Jede Skulptur hat eine andere Geschichte.» Hugo Marxers Kunst bestehe aber auch darin, der Schnellebigkeit der heutigen Zeit die Langsamkeit des Steins entgegenzusetzen. Hierbei sei Marxer überaus konsequent und wähle nicht den einfacheren Weg. Die Skulpturen aus unterschiedlichsten Materialien liessen dem Betrachter genügend Freiraum für eigene Sichtweisen. Neben diesen zeigt Marxer aber auch Radierungen, Kupferstiche, Druckgrafiken und Aquarelle. «Die Kunst von Hugo Marxer ist mehr als Farbe und Form. Er sucht die Wahrheit und geht den Dingen auf den Grund», führte Tschütscher weiter aus. So gebe er «ein wunderbares Plädoyer für mehr Toleranz in unserem Leben» ab.

Ein Botschafter des Landes

Die Gemeinde Eschen könne zurecht auf diesen grossen Mitbürger stolz sein, räumte Tschütscher ein und nahm so Bezug auf die Begrüssungsworte von Vorsteher Gregor Ott, der die zahlreichen Werke Marxers in der Gemeinde Eschen ins Bewusstsein der Gäste gerückt hatte. «Auch das Land Liechtenstein weiss, was für einen Botschafter der Kunst es in Hugo Marxer hat.» Mit seiner Kunst baue er Brücken, die das Land gerade in der heutigen Zeit so dringend brauche. Abschliessend würdigte Tschütscher Hugo Marxer als bescheidenen und menschlichen Künstler. «Der Künstler kann schweigen, denn sein Werk spricht für ihn.» Abschliessend überbrachte der Regierungschef-Stellvertreter dem «Volkskünstler mit engem Bezug zu Land



«Marxers Kunst ist ein wunderbares Plädoyer für mehr Toleranz in unserem Leben»: Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher würdigte das Schaffen von Hugo Marxer in seiner Vernissagerede (v. l.).

Bilder sdb

und Bevölkerung» zum bevorstehenden runden Geburtstag die besten Wünsche vonseiten der Regierung.

Ein lang gehegter Wunsch

Schliesslich ergriff Hugo Marxer selbst das Wort, um sich bei allen zu bedanken, die zum Gelingen der Ausstellung und der Veröffentlichung des Buches «Lebenslinien» beigetragen haben. Allen voran dankte er Silvia Ruppen, die für die Gestaltung und den Inhalt verantwortlich zeichnet. Ihr sei es durch ihre «kriminalistische Vorgehensweise» gelungen, aus der enormen Materialdichte, aus Skizzen, Tagebüchern

und Fotomaterial, das zusammenzutragen, was den Mensch und den Künstler Hugo Marxer ausmache. «Beim Durchblättern findet man unglaubliche Geschichten», machte Marxer einen neugierig und fügte hinzu: «Lesen Sie ruhig im Buch nach!» Mit der nun vorliegenden Publikation, die mehr als 200 Seiten umfasst und sich dabei auf die Entstehungsgeschichte von 12 Skulpturen konzentriert, gehe für ihn ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Ein weiterer besonderer Dank ging an seine Frau Monica, die ihn nicht nur liebevoll umsorge, sondern auch seine beste Kritikerin sei. Da er sich für eine

Retrospektive noch zu jung fühle, schloss er seine Ausführungen mit den Worten: «Ich habe das Buch noch nicht zugemacht, sondern nur darin umgeblättert.» Erleichterung bei den zahlreichen Vernissagegästen, die nun die Gelegenheit hatten, das facettenreiche Werk auf sich wirken zu lassen.

Buch: «Hugo Marxer – Lebenslinien», 200 Seiten, 160 farbige Abbildungen, erschienen im Benteli-Verlag. Die Ausstellung in den Pfründbauten ist noch bis zum 8. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten: Freitag von 18–20 Uhr, Samstag und Sonntag von 10–18 Uhr

214 Valerland Freitag 28. November 2008



Freuten sich über die gelungene Publikation «Lebenslinien»: Peter Graf, Lektor des Benteli Verlags, und Grafikerin Silvia Ruppen (v. l.).



Freuten sich mit ihrem Freund Hugo Marxer über die gelungenen Ausstellung: Ingeborg und Werner Tabarelli.

314 Vaterland Freitag 28. November 2008



Stolz auf den grossen Mitbürger: Vizevorsteher Kurt Gerner und Eschens Gemeindevorsteher Gregor Ott (v. l.).

Bild pd



Liessen sich die Vernissage nicht entgehen: Thomas Büchel von der Stabsstelle für Kulturfragen und René Wanger, Leiter Dienste der Gemeinde Eschen (v. l.).

4/4 Vaterland Freitag 28. November 2008